



V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

35. Jahrgang

Heft 6

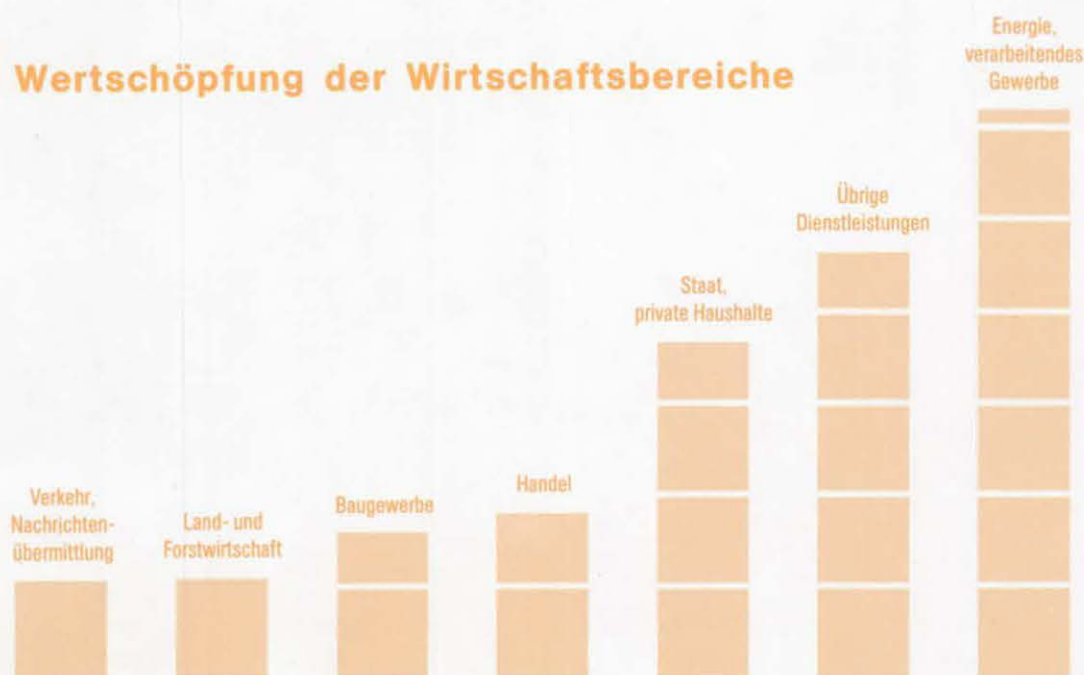
Juni 1983

Grafik des Monats: Hochschulstudium

Aufsätze: Studenten der Naturwissenschaften

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		April 1983		Januar bis April 1983	
		absolut	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in %	Monatsdurchschnitt	Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in %
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	165	- 5,7	166	- 5,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	- 10,0	17	- 7,2
Löhne und Gehälter	Mill. DM	472	- 2,7	460	- 1,4
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 803	+ 0,6	2 707	+ 1,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 272	+ 3,9	2 182	+ 2,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	531	- 11,3	526	- 1,4
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 363	- 5,0	1 623	+ 5,7
aus dem Inland	Mill. DM	917	- 14,8	1 166	+ 3,7
aus dem Ausland	Mill. DM	447	+ 24,2	457	+ 11,3
Energieverbrauch	1 000 t SKE	195	+ 30,9	195	- 1,6
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	47	- 6,3	45	- 6,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	5	- 13,6	4	- 2,9
Löhne und Gehälter	Mill. DM	126	- 7,0	96	+ 1,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	300	- 2,4	236	+ 2,9
Auftragseingang ³	Mill. DM	277	+ 17,1	240	+ 22,7
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 955	+ 44,8	1 291	+ 36,3
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	682	+ 32,4	630	+ 51,8
Einzelhandel		März 1983		Januar bis März 1983	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) Meßziffer 1980 = 100		113,0	+ 7,0	99,4	+ 4,1
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) Meßziffer 1980 = 100		84,5	+ 6,8	75,0	+ 6,2
Fremdenverkehr					
Fremdenmeldungen	1 000	152	+ 6,5	103	+ 0,3
Fremdenübernachtungen	1 000	634	+ 5,7	405	- 6,0
Arbeitsmarkt		April 1983		Januar bis April 1983	
Arbeitslose	Anzahl	105 399	+ 23,7	115 927	+ 23,2
		März 1983		Januar bis März 1983	
Ausfuhr	Mill. DM	889	+ 20,1	671	+ 2,0
Ausfuhr ohne Schiffe	Mill. DM	760	+ 3,8	628	- 3,2
Kredite⁵					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	9 063	- 1,1	8 844	- 1,5
mittel- und langfristige Kredite ⁶	Mill. DM	38 039	+ 7,3	37 868	+ 7,0

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) an inländische Unternehmen und Private 6) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 6/83

	Seite
Aktuelle Auslese	129
Aufsätze	
Studenten der Natur- und Ingenieurwissenschaften	130
Grafik des Monats	132
Tabellenteil	Beilage
Wirtschaftskurven B (Industrie) . .	3. Umschlagseite

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten fünf Hefte nach Monaten

Heft 1/1983

Arbeitsstätten des Einzelhandels
Die Apotheken 1979
Unternehmen des Gastgewerbes
Verarbeitendes Gewerbe 1982

Heft 2/1983

Landtagswahlen nach 1945

Heft 3/1983

Schleswig-Holstein im Jahre 1982

Heft 4/1983

Landwirtschaft in den Naturräumen
Öffentliche Abfallbeseitigung
Öffentliche Abwasserbeseitigung

Heft 5/1983

Landtagswahl 1983
Güterverkehr Binnenschifffahrt
Fahrradunfälle



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

35. Jahrgang

Heft 6

Juni 1983

Aktuelle Auslese



Zustrom zu den Fachhochschulen hält an

Im laufenden Sommersemester sind an Schleswig-Holsteins Hochschulen 27 170 Studenten immatrikuliert, darunter 1 210 Studienanfänger. Gegenüber dem Sommersemester 1982 sind dies über 1 900 oder fast 8 % Studenten mehr, womit ein neuer Höchststand der Studentenzahl in einem Sommersemester erreicht wurde. Nicht einbezogen sind die Studenten der privaten Fernfachhochschule für Berufstätige in Rendsburg. Die Differenz zwischen dem Bestand des Sommersemesters und dem des vorhergehenden Wintersemesters beträgt 670 Studenten. Damit hat sich dieser Wert entgegen der Entwicklung der Vorjahre wieder vergrößert und den Wert des Jahres 1981 überschritten.

Der starke Zustrom zu den Fachhochschulen Schleswig-Holsteins hält weiter an. Ohne die 1 070 Studenten der Verwaltungsfachhochschule Altenholz sind 6 230 Studenten an den Fachhochschulen eingeschrieben. Dies sind 1 060 (+ 21 %) Studenten mehr als im Sommer 1982 und sogar noch 310 (5 %) mehr als im letzten Wintersemester. Den relativ stärksten Anstieg verzeichnete dabei die Fachhochschule Lübeck mit 28 % gegenüber Sommer 1982. 3 450 Studenten hatten ihren Studienplatz an der Fachhochschule Kiel, 1 470 in Lübeck, 730 in Wedel und 590 an der Fachhochschule Flensburg.

Die pädagogischen Hochschulen meldeten dagegen einen Rückgang der Studentenzahl von 3 400 im Sommersemester 1982 auf 3 190 im laufenden Semester (6 %). Der Bestand liegt aber noch über dem Wert des Sommersemesters 1981. Der Rückgang an der Pädagogischen

Hochschule Kiel betrug 5 % auf 2 240, in Flensburg 10 % auf 940 Studenten.

An der Universität Kiel ist die Studentenzahl mit dem laufenden Semester auf 15 740 angestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von etwa 7 % (980 Studenten) gegenüber dem Sommersemester 1982. Die Medizinische Hochschule Lübeck hat 610 und die Musikhochschule Lübeck 350 Studenten.



Tuberkulose besiegt?

Die Volksseuche Tuberkulose, noch vor hundert Jahren als Schwindsucht ein verbreiteter Todesbringer in blühendem Alter, scheint endgültig ihren Schrecken verloren zu haben. 1982 wurden 800 Neuerkrankungen registriert. Dies liegt auf der Linie des stetigen Rückgangs seit 1948 (20 600). Schon 1951 hatte es „nur“ noch 10 000 Neuerkrankungen gegeben, 1956 5 000, 1967 2 400, 1975 1 300. Die 800 des letzten Jahres sind die vorerst letzte Station dieses Rückzugs, der in 34 Jahren annähernd fünfmal die jährliche Zahl der Neuerkrankten sich halbieren ließ. Analog, aber im Verlauf anders, ist der Bestand an Tb-Kranken geschrumpft: Der erschreckend hohe Nachkriegsbestand von 46 000 (1948) sank zunächst nur zögernd; bis zur ersten Halbierung dauerte es zehn Jahre (1958: 23 000), bis zur nächsten noch sechs Jahre (1964: 12 000), aber die vierte Halbierung war mit 3 000 ebenfalls 1975 erreicht und 1982 1 670. Daß der Rückgang des Bestandes dem der Neuerkrankungen anfangs nachhinkte, ist erwartungsgemäß.

Studenten der Natur- und Ingenieurwissenschaften

Schlagworte wie Auswahlverfahren, Überlastquoten und Wartezeiten kennzeichnen den starken Zulauf von Studenten auf die Hochschulen im Bundesgebiet. Die Auswirkungen der hohen Studentenzahlen auf den Arbeitsmarkt sind unübersehbar. Arbeitslose Akademiker, beispielhaft umschrieben mit Juristen- und Lehrerschwemme, signalisieren das Problem eines Überangebots an Hochschulabsolventen. Andererseits gibt es Stimmen in der Öffentlichkeit, die davor warnen, daß der Nachwuchs in den Naturwissenschaften zurückgehen könnte, weil die jungen Leute der Technik zunehmend skeptisch gegenüberstehen. Der vorliegende Aufsatz soll aufzeigen, wie sich die Studentenzahlen der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächergruppen in Schleswig-Holstein entwickelt haben.

Problematisch für diese Untersuchung ist die statistische Behandlung der Lehrerstudenten mit naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern, die z. B. für die Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt anders gesehen werden müssen als Studenten, die naturwissenschaftliche Studiengänge mit der Diplomprüfung oder der Promotion abschließen. Da außerdem für die als Personenzählung angelegte Statistik nur das vom Lehrerstudenten an erster Stelle genannte Unterrichtsfach ausgewertet wird, die Zählung von z. B. Mathematik also dem Zufall der Reihenfolge unterliegt, werden die Lehramtsstudenten an der Kieler Universität für diesen Aufsatz als eine eigene „Fächergruppe“ definiert und nicht zu denen der Naturwissenschaften gezählt. Auch die beiden pädagogischen Hochschulen bleiben aus den genannten Gründen unberücksichtigt. Für die Untersuchung der Nachfrage nach einem Ingenieurstudium werden die Studentenzahlen an den Fachhochschulen Schleswig-Holsteins herangezogen. Das Stu-

dium der Ingenieurwissenschaften an einer wissenschaftlichen Hochschule ist in Schleswig-Holstein nicht möglich. Die nächstgelegenen Studienorte sind neuerdings die Technischen Universitäten in Harburg und Braunschweig.

Die Naturwissenschaften sind als selbständige Fakultät an der Christian-Albrechts-Universität relativ jung. Im Jahre 1953 wurden innerhalb der Philosophischen Fakultät eine geisteswissenschaftliche und eine naturwissenschaftliche Abteilung gebildet. Zehn Jahre später verselbständigten sich die beiden Abteilungen zur Philosophischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Zu dieser Zeit, im Wintersemester 1963/64, studierten an der Kieler Universität knapp 5 400 Studenten, darunter 1 100 Studenten (21 %) naturwissenschaftliche Fächer. Ausnahmsweise sind hier die Lehramtsstudenten mitgezählt, da sie statistisch nicht abgetrennt werden können.

Im Wintersemester 1972/73 meldete die Christian-Albrechts-Universität die Einschreibungen von rd. 9 600 Studenten, von denen über 2 100 (22 %) in der naturwissenschaftlichen Fakultät immatrikuliert waren. Zehn Jahre später, im Wintersemester 1982/83 hatten sich von den nunmehr gut 16 000 Studenten rd. 3 300 (20 %) in naturwissenschaftliche Studiengänge immatrikuliert. Sieht man von der Gruppe der Lehramtsstudenten ab, so haben die Naturwissenschaften damit ihren führenden Platz als die am stärksten nachgefragte Fächergruppe, den sie zu Beginn der 70er Jahre innehatten, an die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verloren, die im Wintersemester 1982/83 einen Studentenanteil von 22 % aufwiesen, 3 Prozentpunkte mehr als im Wintersemester 1972/73.

Studenten der Universität Kiel

Wintersemester		Ins- gesamt	Davon immatrikuliert in					Studien- gängen zum Lehramt
			Mathematik, Natur- wissen- schaften	Geistes- wissen- schaften ¹	Medizin	Agrar- wissen- schaften	Wirtschafts- und Sozial wissen- schaften ²	
1972/73	absolut	9 584	2 152	1 056	1 512	539	1 848	2 477
	%	100	22	11	16	6	19	26
1982/83	absolut	16 305	3 258	2 343	2 389	1 775	3 648	2 892
	%	100	20	14	15	11	22	18

1) einschließlich Theologie

2) einschließlich Rechtswissenschaften

In Anlehnung an die bundeseinheitliche Systematik werden auch die Rechtswissenschaften zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gezählt und nicht als eigenständige Fakultät der Christian-Albrechts-Universität nachgewiesen. Innerhalb von 10 Jahren haben also die beiden großen Fächergruppen – die Naturwissenschaften und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften – hinsichtlich ihres Studentenanteils die Spitzenplätze getauscht. Die Medizinstudenten in Kiel sind anteilmäßig leicht zurückgegangen, während der Anteil Studenten in den Geisteswissenschaften, die auf Bundesebene der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften entsprechen, gestiegen ist. Wegen der Anpassung an die Bundessystematik sind die Geisteswissenschaften einschließlich Theologie zu verstehen. Die folgende tabellarische Übersicht bestätigt auch das deutlich nachlassende Interesse an einem Lehrerstudium.

Das Studienangebot der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Christian-Albrechts-Universität umfaßt die traditionellen Studienbereiche wie Chemie, Biologie, Physik, Mathematik, Pharmazie, Geographie und die Geowissenschaften. Mit dem verstärkten Aufkommen der Computertechnik hat auch die Informatik in den Naturwissenschaften an Bedeutung gewonnen. Kiels enge Verbindung zum Meer hat dazu beigetragen, daß an der Universität Studiengänge angeboten werden, die anderswo fehlen oder nicht mit dem hohen Stellenwert wie hier verzeichnet sind. Studienfächer wie Ozeanographie, die den Geowissenschaften zugerechnet wird, Biologische Meereskunde und Fischereibiologie, beides Fachrichtungen der Biologie, sind Spezialitäten im Studienangebot der Naturwissenschaften an der Kieler Förde.

Beliebteste Studienbereiche bei den Studenten der Naturwissenschaften – die Lehrerstudenten bleiben weiterhin unberücksichtigt – sind nach den Ergebnissen des Wintersemesters 1982/83 Biologie (585 Studenten) und Geowissenschaften (552), so daß fast jeder dritte Student der Naturwissenschaften in einem dieser beiden Studienbereiche immatrikuliert war. Von den rd. 550 Studenten der Geowissenschaften waren gut 120 (22 %) für das Studium der Ozeanographie eingeschrieben. Gegenüber 1972/73 hat sich die Zahl der Immatrikulationen in den Geowissenschaften verdoppelt, die der Biologiestudenten immerhin um 13 % erhöht. Besonders stark ist der Zuwachs der Studenten im Studienbereich Informatik, was eigentlich ein Zeichen dafür ist, daß die jungen Leute die technische Herausforderung des Computerzeitalters annehmen und keineswegs Feindseligkeit gegenüber der Technik hegen. Im Wintersemester 1972/73 studierten 90 Studenten Informatik, zehn Jahre später 354 Studenten, also viermal so viele. Stark nachgefragte Studienbereiche sind auch Chemie (482 Studenten), Physik (466) und Pharmazie (405), für die sich Zuwachsraten zwischen 35 % und 71 % errechnen. Nur in dem Studienbereich Mathematik studierten 1982/83 (317) weniger Studenten als 1972/73 (351).

Die Entwicklung der Nachfrage nach naturwissenschaftlichen Fächergruppen im Vergleich zu den anderen Gruppen an der Christian-Albrechts-Universität läßt sich besonders deutlich anhand der Studienanfängerzahlen, ausgedrückt in Meßziffern, aufzeigen. Studienanfänger sind Studenten im 1. Hochschulsemester an einer Hochschule im Bundesgebiet. Es werden Studienanfänger eines Sommersemesters und des darauffolgenden Wintersemesters als die eines Studienjahres

Studienanfänger an der Universität Kiel

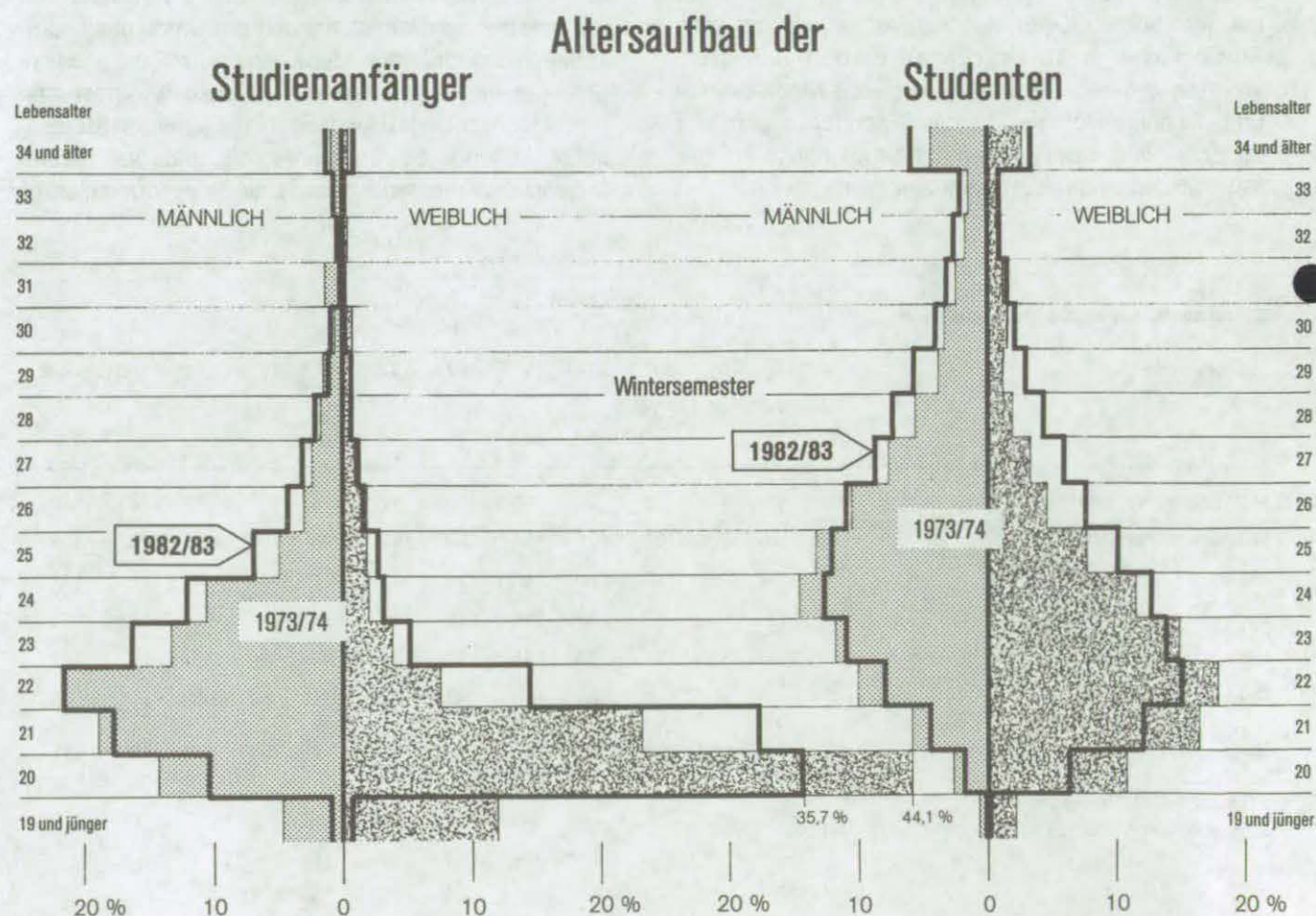
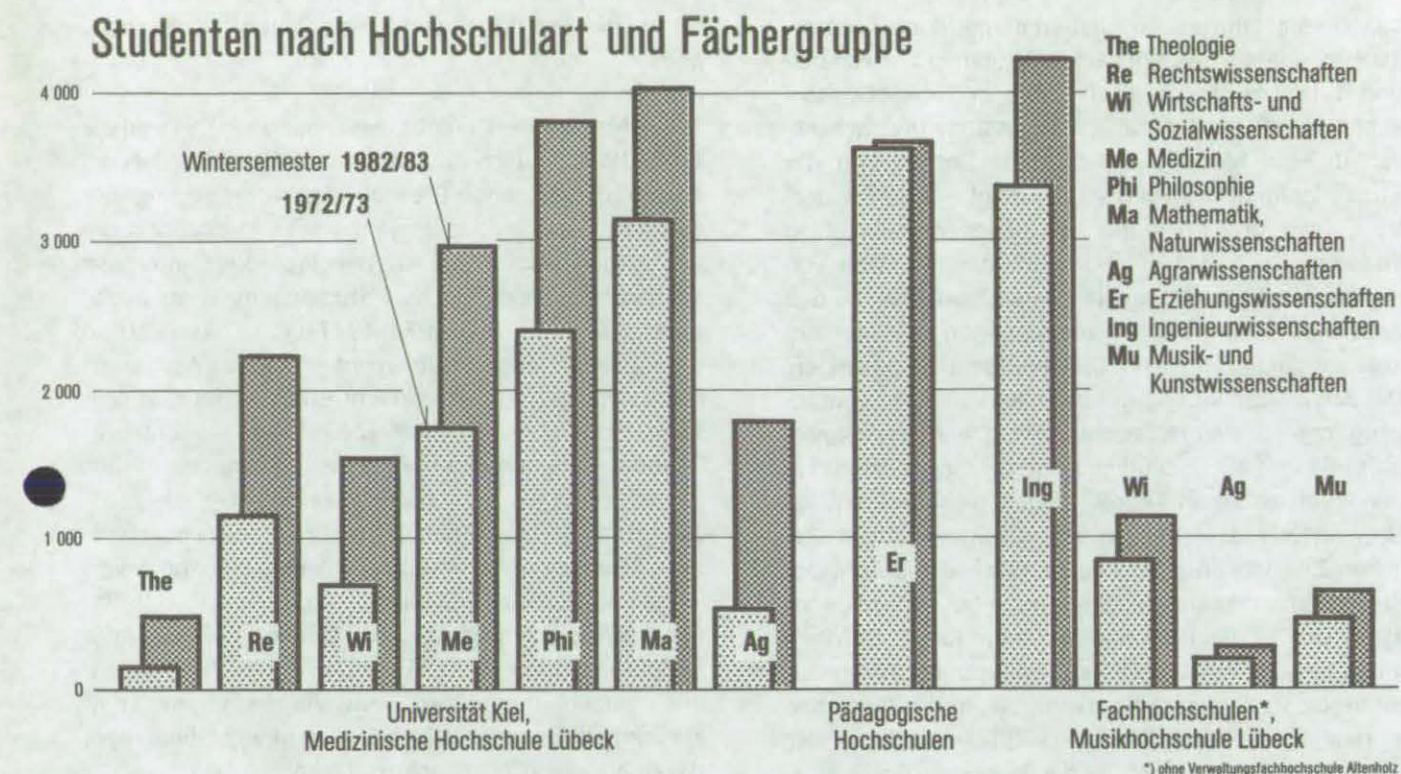
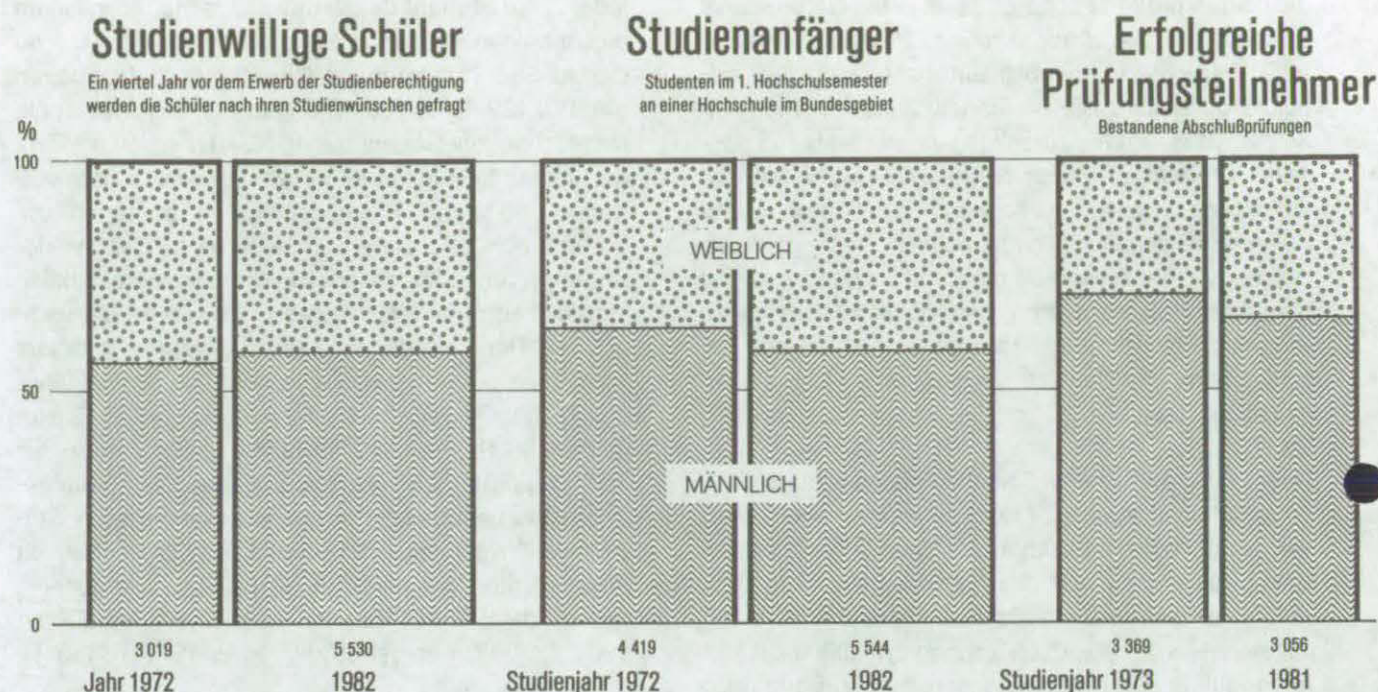
Fächergruppe	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	absolut	Meßziffern 1972 = 100									
Mathematik/Naturwissenschaften	404	88	94	136	103	92	99	103	118	137	175
Geisteswissenschaften ¹	208	103	101	124	153	149	129	166	169	251	349
Medizin	154	110	112	115	126	137	168	181	190	185	167
Agrarwissenschaften	166	89	138	318	133	152	152	157	154	164	166
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften ²	314	132	183	161	167	131	148	164	181	207	242
Studiengänge für ein Lehramt	407	100	126	143	89	92	96	85	102	114	66
Insgesamt	1 653	103	126	157	123	117	123	131	143	166	181

1) einschließlich Theologie

2) einschließlich Rechtswissenschaften

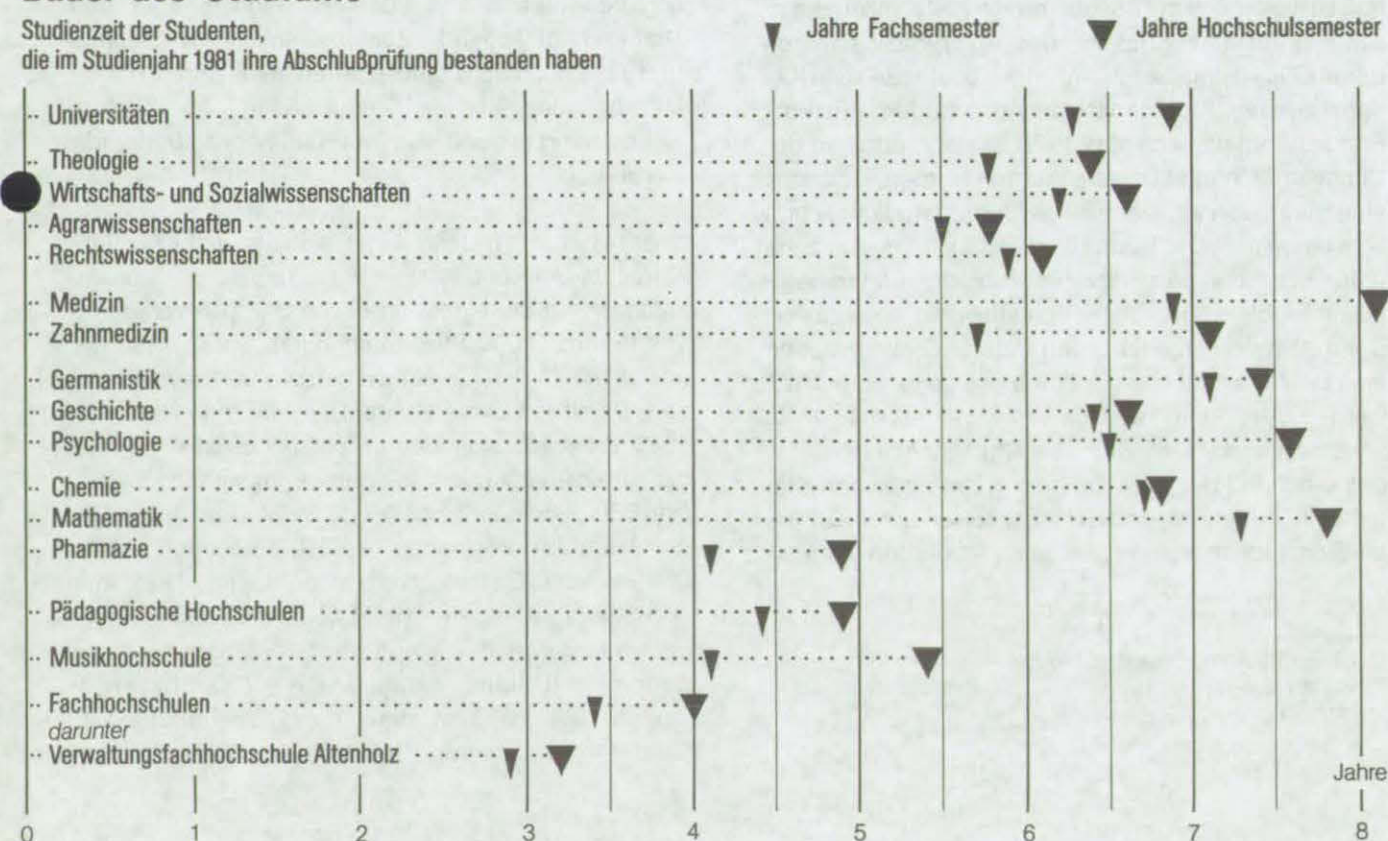
NC - Oase!

Hochschulstudium 1972 und 1982



Dauer des Studiums

Studienzeit der Studenten, die im Studienjahr 1981 ihre Abschlussprüfung bestanden haben



zusammengefaßt, und zwar für den Zeitraum 1972 bis 1982^a.

Im Studienjahr 1972 zählte man an der Christian-Albrechts-Universität knapp 1 700 Studienanfänger, von denen sich 25 % für ein Lehrerstudium und eben so viele für Naturwissenschaften immatrikuliert hatten. 19 % begannen das Hochschulstudium in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 13 % in Geisteswissenschaften, 10 % in Agrarwissenschaften und schließlich 9 % in Medizin. Die zeitliche Entwicklung der Studienanfängerzahlen bis 1982 zeigt – dem Bundestrend folgend – abnehmende Studienanfängerzahlen im Lehrerstudium. 1982 wurde mit einer Meßzahl von 66 der weitaus niedrigste Bestand gezählt. In den anderen Fächergruppen sind dagegen die Studienanfängerzahlen von 1972 bis 1982 deutlich gestiegen. Die Auswirkungen der geburtenstarken Absolventenjahrgänge auf den Hochschulzugang werden erstmals für 1981 und 1982 deutlich sichtbar. Die Meßziffern in der vorangestellten Tabelle zeigen weiterhin, daß es Gruppen mit über- und solche mit unterdurchschnittlichen Zuwächsen gibt. Insgesamt stieg die Zahl der Studienanfänger von 1972 ($\hat{=}$ 100) auf 181 im Jahre 1982. Das ist das bisherige Maximum für die Studienanfängerzahl an der Christian-Albrechts-Universität. Hinter dieser Gesamtentwicklung liegen die Zuwächse in den Agrarwissenschaften (1982 = 166), in der Medizin (167) und auch in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (175). Bei den Agrarwissenschaften fällt der weit überproportionale Zuwachs im Jahre 1975 (318) auf. Das kann dadurch erklärt werden, daß zu dieser Zeit mit Ausnahme von Kiel an allen Hochschulen für das Studium der Agrarwissenschaften bereits Zulassungsbeschränkungen bestanden und Kiel damit zu einer „Studienoase“ für Agrarstudenten wurde. Erst ab Sommersemester 1976 ist dann auch an der Christian-Albrechts-Universität der Numerus clausus eingeführt worden. Der für das Medizinstudium schon sehr lange gesetzte Numerus clausus wird die Ursache dafür sein, daß sich hier die Zahl der Erstimmatrikulierten bis 1980 relativ kontinuierlich entwickelte. Dann stellt sich gegenüber den anderen Fächergruppen eine Besonderheit ein: die Zuwächse gegenüber 1972 werden 1981 und 1982 geringer. Vielleicht liegt die Erklärung in der Definition des Studienanfängers, der entsprechend der Sprachregelung der amtlichen Statistik ein Student im ersten Hochschulse semester ist. Zum Medizinstudium werden aber auch Studenten erstmals

zugelassen, die schon etwas anderes studiert haben und somit statistisch nicht als Studienanfänger gelten. Je mehr Fachwechsler das Medizinstudium aufnehmen können, um so weniger Studenten im ersten Hochschulse semester erhalten einen Studienplatz aus dem vorgegebenen Zulassungskontingent. Das konnte verstärkt in den letzten beiden Jahren beobachtet werden.

In den Naturwissenschaften sind dagegen 1981 und vor allem 1982 deutliche Zunahmen der Studienanfängerzahlen zu verzeichnen. Die Meßziffern vorangegangener Jahre scheinen jedoch denjenigen Recht zu geben, die bei jungen Menschen ein nachlassendes Interesse an naturwissenschaftlichen Studiengängen zu beobachten glauben. 1973, 1974, 1977 und 1978 erreichten die Studienanfängerzahlen nicht einmal das Ausgangsniveau von 1972. Daß es nicht unproblematisch sein kann, von abnehmenden Meßziffern auf entsprechende Veränderungen im Nachfrageverhalten der Studienanfänger zu schließen, zeigen hier die Meßzahlen von 1975 und 1976. Die für naturwissenschaftliche Studiengänge überproportionale Zunahme von jungen Studenten 1975 führte zu Zulassungsbeschränkungen in einigen Fächern wie Ozeanographie, Mineralogie und Meteorologie, so daß 1976 die Studienanfängerzahl gegenüber dem Vorjahr relativ stark zurückging. Es waren also administrative Maßnahmen, die zu abnehmenden Zahlen führten.

Von den Fächergruppen mit überproportionalen Zunahmen ragt die Entwicklung in den Geisteswissenschaften heraus. Die ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt liegende Zunahme in den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften muß durch die zusätzlich eingeführten Studiengänge des Diplom-Handelslehrers und Diplom-Kaufmanns begründet werden.

Innerhalb von 10 Jahren hat sich an der Christian-Albrechts-Universität die Verteilung der Studienanfänger auf die einzelnen Fächergruppen verändert. Von den rd. 3 000 Studienanfängern waren 1982 nur noch 270 (9 %) für ein Lehrerstudium eingeschrieben. Damit hat diese Gruppe die führende Rolle von 1972 erheblich eingebüßt. Nicht höher ist der Anteil der Studienanfänger in den Agrarwissenschaften (rd. 280 Studienanfänger) und in Medizin (rd. 260), die damit ihre Positionen von 1972 behalten haben. Die meisten Ersteinschreibungen lagen 1982 mit 760 Studienanfängern (25 %) in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor, die vor 10 Jahren noch die drittgrößte Gruppe waren. Mit rd. 730 Studienanfängern (24 %) folgt dann die Fächergruppe der Geisteswissenschaften. Den gleichen Anteil Studien-

a) 1972 = Sommersemester 1972
und Wintersemester 1972/73,
1982 = Sommersemester 1982
und Wintersemester 1982/83

anfänger weist aber auch die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät auf. Damit gehören ihre Fächergruppen – bei zwischenzeitlich rückläufiger Entwicklung – weiterhin zu den stark besetzten. Aufgrund dieser Zahlen kann nicht gesagt werden, daß das Studium der Naturwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität bei den Studienwilligen an Interesse verloren hat.

Für die Beschreibung der Nachfrage nach naturwissenschaftlichen Studiengängen an allen Universitäten des Bundesgebietes gestattet das vorliegende Zahlenmaterial nur eine grobe Aussage, da z. B. die Lehramtsstudenten nicht in allen Semestern trennbar sind. Einschließlich der Lehrerstudenten begannen 1972/73 rd. 10 700 Studenten das Studium in irgendeinem naturwissenschaftlichen Studienfach, das sind 14 % der rd. 77 000 Studienanfänger. 1981/82 zählte man rd. 110 000 Studienanfänger, davon immatrikulierten sich gut 23 000 für das Studium der Naturwissenschaften, was einem Anteil von 21 % entspricht. Mit diesem Anteil zählen die Naturwissenschaften auch heute – neben den Sprach- und Kulturwissenschaften und Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften – zu den stark nachgefragten Fächergruppen.

Ingenieurwissenschaften studiert man in Schleswig-Holstein an Fachhochschulen, die ihre Entstehung zwei Abkommen der Ministerpräsidenten der Bundesländer vom Oktober 1968 verdanken. Mit dem Gesetz über Fachhochschulen in Schleswig-Holstein vom 26. Juni 1969 realisierte das nördlichste Bundesland schon sehr früh die Vorstellungen der Ministerpräsidenten, indem die staatlichen Ingenieurschulen und Höheren Fachschulen Schleswig-Holsteins in Fachhochschulen umgewandelt und damit in den Hochschulbereich einbezogen wurden.

Die Fachhochschulen haben für die Ausbildung zum Ingenieur, die daneben an technischen Universitäten/Hochschulen möglich ist, große Bedeutung. Im Wintersemester 1981/82 waren von den rd. 200 000 Studenten der Ingenieurwissenschaften im Bundesgebiet die Hälfte an Fachhochschulen immatrikuliert. Die hervorragende Stellung des Ingenieurstudiums an Fachhochschulen wird auch durch den Anteil der Fachhochschul-Studenten in dieser Fächergruppe sichtbar: Bei den rd. 220 000 Fachhochschulstudenten – ohne die Studenten der Verwaltungsfachhochschulen – betrug er im Wintersemester 1981/82 rd. 53 %.

Die aus Bundesergebnissen abgeleitete Bedeutung der Fachhochschulen für das Ingenieurstudium be-

stätigt sich besonders für Schleswig-Holstein. Im Wintersemester 1982/83 studierten an den Fachhochschulen in Flensburg, Kiel, Wedel und Lübeck rd. 5 900 Studenten, außerdem noch gut 1 000 Studenten an der Verwaltungsfachhochschule in Altenholz, die wegen des besonderen Status der Studenten und der Besonderheiten des Studienaufbaus und -ablaufs in den weiteren Ausführungen unberücksichtigt bleibt. Von den rd. 5 900 Studenten hatten sich rd. 4 200 (72 %) für Ingenieurwissenschaften eingeschrieben. Damit ist dieser Anteil um 3 Punkte höher als im Wintersemester 1972/73, als man insgesamt knapp 4 900 Fachhochschulstudenten zählte. Danach war die Zahl der Studenten an schleswig-holsteinischen Fachhochschulen zunächst zurückgegangen (Wintersemester 1976/77: rd. 3 800) und erst ab 1977 wieder gestiegen.

Neben dem umfangreichen Studienangebot der Ingenieurwissenschaften kann man an Schleswig-Holsteins Fachhochschulen auch Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Agrarwissenschaften und Kunstwissenschaften studieren. Von diesen drei nichttechnischen Fächergruppen werden die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bevorzugt, für die sich z. B. im Wintersemester 1982/83 gut 1 100 und damit immerhin 19 % aller Fachhochschulstudenten eingeschrieben hatten. Sie studierten entweder Sozialwesen (rd. 690 Studenten), Betriebswirtschaft (rd. 400) oder Wirtschaftsingenieurwesen (rd. 50). Für das Studium der Kunstwissenschaften, und zwar für den Studienbereich Gestaltung, waren rd. 280 Studenten (5 %) immatrikuliert, für Agrarwissenschaften/Landbau 260 Studenten (4 %).

Das Studienangebot der Ingenieurwissenschaften gliedert sich in Schleswig-Holstein in die Studienbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Nautik/Schiffstechnik. Im Wintersemester 1982/83 studierten von den rd. 4 200 Ingenieurstudenten rd. 1 600 (38 %) Elektrotechnik, gut 1 300 (32 %) Maschinenbau, knapp 1 000 (28 %) Bauingenieurwesen und rd. 160 (4 %) Nautik/Schiffstechnik. Die rückläufige Entwicklung der Zahl der Fachhochschulstudenten in der ersten Hälfte der 70er Jahre ist schon kurz angesprochen worden. Ein genaueres Bild über die Nachfrage nach Studienplätzen an Fachhochschulen und hier besonders in den Ingenieurwissenschaften vermitteln wieder die Meßziffern der Studienanfänger in der folgenden Tabelle.

Nachdem 1974 in Schleswig-Holstein die Zahl der Studienanfänger fast auf die Hälfte gefallen war, verstärkte sich die Nachfrage nach Studienplätzen an

Studienanfänger der Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen in Schleswig-Holstein

Studienbereich	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
	absolut	Meßziffern 1972 = 100									
Fachhochschulen insgesamt	1 655	62	53	57	66	65	66	72	87	100	120
darunter Ingenieurwissenschaften	1 229	63	48	50	66	63	52	56	68	80	110
davon Maschinenbau	481	60	39	47	69	64	50	43	52	65	87
Elektrotechnik	382	56	51	50	69	66	47	64	84	98	163
Bauwesen	208	82	76	76	78	77	81	97	110	125	135
Nautik/Schiffstechnik	158	63	30	22	32	34	30	21	20	23	23

Fachhochschulen zunächst nur zögernd, ab 1980 aber stärker. Dennoch ist der Bestand an Studienanfängern von 1972 erst 1981 wieder erreicht und 1982 sogar mit einer Meßziffer von 120 überschritten worden. Wegen des hohen Anteils der Ingenieurstudenten an allen Fachhochschülern ist damit auch annähernd die Entwicklung in den Ingenieurwissenschaften beschrieben. Die Meßziffern zeigen zwei Tiefpunkte in der Nachfrage nach dem Ingenieurstudium, nämlich 1974 (mit 48 als Meßziffer) und 1978 (52). Wie schon an anderer Stelle beobachtet, steigen am Ende der 70er und vor allem zu Anfang der 80er Jahre infolge der geburtenstarken Jahrgänge dann auch wieder die Studienanfängerzahlen in den Ingenieurwissenschaften, so daß 1982 sogar das Niveau von 1972 überschritten wird.

Für die einzelnen Studienbereiche der Ingenieurwissenschaften sind hinsichtlich der Entwicklung der Studienanfängerzahlen Unterschiede zu vermerken. Bis 1979 liegen in allen Bereichen die Studienanfängerzahlen weit unter dem Ausgangsbestand von 1972. Lediglich für den Studienbereich Bauwesen wird bereits 1980

das Ausgangsniveau mit einer Meßziffer von 110 überschritten. Dieser Aufwärtstrend setzt sich in den beiden folgenden Jahren fort. Auch in der Elektrotechnik ist ein Ansteigen der Nachfrage nach Studienplätzen in den letzten drei Jahren nicht zu übersehen, die mit einem Wert von 163 für 1982 einen besonderen Höhepunkt erreicht hat. Für den Maschinenbau wurde dagegen auch 1982 nicht die Zahl der Ersteinschreibungen von 1972 erreicht. Deutet sich hier aber schon wieder eine Aufwärtsentwicklung an, so kann das von den Studienanfängerzahlen in Nautik/Schiffstechnik nicht gesagt werden. Eine Wiederbelebung der Nachfrage ist auch nicht durch den „Studienanfängerboom“ 1982 zu sehen. Wirft die allgemeine Misere der Werftindustrie ihre Schatten auch auf die Einschätzung des Studiums Nautik/Schiffstechnik? Im maritimen Studienbereich haben sich die Studienanfängerzahlen auf etwa ein Viertel des Niveaus von 1972 verringert. Dennoch: die aktuellen Zahlen lassen den Schluß zu, daß mit den allgemein steigenden Studienanfängerzahlen auch die Zahl der Ingenieurstudenten wieder steigt.

Friedrich-Karl Wormeck

ERLÄUTERUNGEN: Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen. Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“. Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde. Bei Größenklassen bedeutet z. B. „1 – 5“: „1 bis unter 5“. Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- × = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

Heft/Seite

Wahlen

Landtagswahlen nach 1945	2/26
Landtagswahl 1983	5/114

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Landwirtschaft in den Naturräumen	4/94
---	------

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe 1982	1/18
-----------------------------------	------

Handel und Gastgewerbe

Arbeitsstätten des Einzelhandels	1/2
Die Apotheken 1979	1/5
Unternehmen des Gastgewerbes	1/8

Verkehr

Güterverkehr Binnenschifffahrt	5/124
Fahrradunfälle	5/127

Umweltschutz

Öffentliche Abfallbeseitigung	4/106
Öffentliche Abwasserbeseitigung	4/108

Verschiedenes

Schleswig-Holstein im Jahre 1982	3/62
--	------

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

35. Jahrgang . Heft 6 . Juni 1983

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983			
		Monats- durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
*Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 616	2 620	2 619	2 619	2 619	2 618	2 617	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
*Eheschließungen 1)	Anzahl	1 156	1 201	709	991	1 137	527	691	1 210	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		5,3	5,5	3,5	4,5	5,3	2,4	3,4	5,4	...
*Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 054	2 040	1 842	2 206	1 918	1 931	1 800	2 094	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,4	9,3	9,2	9,9	8,9	8,7	9,0	9,4	...
*Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 661	2 633	2 496	3 017	2 684	2 670	2 555	2 873	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		12,2	12,1	12,4	13,6	12,5	12,0	12,7	12,9	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	23	21	19	25	11	16	18	14	...
* je 1 000 Lebendgeborene		11,3	10,3	10,3	11,3	5,7	8,3	10,0	6,7	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 607	- 593	- 654	- 811	- 766	- 739	- 755	- 779	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 2,8	- 2,7	- 3,3	- 3,6	- 3,6	- 3,3	- 3,8	- 3,5	...
Wanderungen										
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 369	5 589	4 835	5 743	5 647	5 170	4 458	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 104	5 082	4 285	5 086	4 523	4 736	4 072	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 1 265	+ 507	+ 550	+ 657	+ 1 124	+ 434	+ 386	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 012	9 835	8 487	9 820	9 142	10 004	8 977	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 485	20 506	17 607	20 649	19 312	19 910	17 507	...	...
je 1 000 Einw. und 1 Jahr		145	139	130	137	132	135	132	...	...
Arbeitslage										
*Arbeitslose	1 000	60	91	100	92	85	122	123	113	105
darunter *Männer	1 000	32	54	61	55	50	74	76	69	62
Kurzarbeiter	1 000	8,2	15,4	21,8	19,7	14,7	28,9	30,3	27,3	21,2
darunter Männer	1 000	6,4	12,2	18,1	16,1	11,6	24,1	25,1	22,8	17,7
Offene Stellen	1 000	7,9	3,7	5,0	5,8	5,4	2,0	2,4	3,3	3,3
Landwirtschaft										
Viehbestand										
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 544 ^a	1 565 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter *Milchkühe				.	.	.	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	525 ^a	541 ^a	.	.	.	.	.	.	.
*Schweine	1 000	1 758 ^a	1 740 ^a	.	.	1 789	.	.	.	1 836
darunter *Zuchtsauen	1 000	188 ^a	190 ^a	.	.	190	.	.	.	197
darunter *trächtig	1 000	127 ^a	131 ^a	.	.	125	.	.	.	130
Schlachtungen von Inlandtieren										
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	40	37	29	37	32	32	30	35	31
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
*Schweine	1 000 St.	244 ^b	236 ^c	209	255	233	233	213	245	224
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 ^b	4 ^c	4	4	2	7	4	4	3
*Schlachtungsmengen ⁵⁾ aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	30,2	29,4	24,3	30,5	27,6	27,4	25,4	29,6	27,0
darunter										
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,8	10,4	7,7	10,0	8,7	8,7	8,2	9,8	8,6
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0	0,1	0,1	0,1	0	0,1	0,1
*Schweine	1 000 t	19,1	18,8	16,5	20,2	18,8	18,5	17,0	19,6	18,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	278	283	274	273	275	278	279	280	282
Kälber	kg	101	102	93	98	100	98	96	102	109
Schweine	kg	80	81	81	81	82	82	82	81	82
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	*für Legehennenküken	1 000	130	125	120	115	185	105	102	201
	für Masthühnerküken	1 000	1 126	1 156	964	1 305	1 201	1 059	966	965
*Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	914	902	857	1 013	878	913	783	1 022	843
*Milcherzeugung										
1 000 t		204	215	194	245	253	224	213	267	276
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	%	97	97	96	97	98	97	97	97	98
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,9	13,1	12,8	14,6	15,6	13,3	14,1	15,9	17,0

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember b) Winterhalbjahr 1981/82 = 5 c) Winterhalbjahr 1982/83 = 5

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983				
		Monats- durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Produzierendes Gewerbe											
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	180	174	175	176	175	167	166	166	165	
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	126	121	122	122	121	114	114	113	113	
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	18 207	17 312	17 173	19 064	17 974	16 629	16 033	17 316	16 177	
*Löhne (brutto)	Mill. DM	310,7	309,8	264,9	298,1	298,5	274,6	255,0	278,4	282,2	
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	191,0	198,5	177,3	187,9	186,4	189,7	182,4	188,3	189,8	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 456	1 420	1 223	1 873	1 436	1 878	1 710	1 541	1 363	
aus dem Inland	Mill. DM	981	1 039	900	1 290	1 076	1 228	1 399	1 119	917	
aus dem Ausland	Mill. DM	475	380	323	582	359	650	310	422	447	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 791	2 802	2 356	2 935	2 786	2 547	2 501	2 978	2 803	
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 265	2 261	1 919	2 389	2 187	2 038	2 067	2 350	2 272	
*Auslandsumsatz	Mill. DM	526	541	437	546	599	509	434	628	531	
*Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	32	22	17	21	21	18	10	8	23	
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	36,3	35,9	39,0	48,9	37,9	35,3	36,2	45,3	44,6	
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	87	75	93	91	42	84	74	81	66	
*leichtes Heizöl	1 000 t	11	10	14	12	10	11	11	11	9	
*schweres Heizöl	1 000 t	76	66	79	79	32	73	63	71	58	
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	227	220	214	238	212	210	209	238	222	
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	31	30	30	26	27	28	24	21	
*Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe ⁶⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	54 150	48 965	46 492	48 469	49 744	44 310	43 719	44 828	46 611	
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 861	5 352	3 330	5 579	6 223	3 751	2 690	4 891	5 377	
darunter für											
*Wohnungsbauten	1 000	2 576	2 290	1 562	2 531	2 688	1 767	1 227	2 149	2 284	
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 093	1 092	762	1 123	1 240	867	682	1 073	1 138	
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 053	1 835	940	1 830	2 139	1 019	705	1 530	1 781	
*Löhne (brutto)	Mill. DM	113,2	107,0	58,9	98,9	118,5	69,3	49,7	89,8	109,1	
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	18,9	18,8	16,0	17,4	17,2	16,1	16,1	16,6	17,2	
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	398,9	358,6	172,5	250,6	307,1	185,2	206,8	251,5	299,6	
Auftragseingang ⁷⁾	Mill. DM	238,9	211,8	177,4	267,5	236,5	159,6	167,6	356,9	277,0	
Ausbaugewerbe ⁸⁾											
Beschäftigte	Anzahl	8 891	8 422	8 382	8 356	8 395	7 841	7 666	7 605	7 691	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 060	983	903	1 033	990	879	828	942	861	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	20,4	19,6	16,8	19,0	19,1	16,5	15,9	17,2	17,0	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	58,4	55,9	42,5	53,2	47,4	41,6	45,8	50,2	45,4	
Öffentliche Energieversorgung											
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 059	972	1 195	1 264	1 200	...	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	806	808	863	908	783	...	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk											
					1.Vj. 82	1.Vj. 83					
Handwerk (Meßzahlen) ⁹⁾											
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 ± 100	106,6	101,4	.	100,5	.	.	.	97,1	.	
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj. -D 1976 ± 100	132,9	128,4	.	102,1	.	.	.	107,0	.	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle ± 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ ± 35,169 MJ/m³) ± 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht ± 1,46 t SKE, schwer ± 1,40 t SKE

5) 1 000 kWh Strom ± 0,123 t SKE 6) Ab März 1983 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983			
		Monats- durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Bautätigkeit										
Baugenehmigungen										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	685	467	333	493	628	330	462	745	838
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	520	326	237	350	435	261	339	549	582
*2 Wohnungen	Anzahl	112	80	67	79	110	38	72	134	146
*Rauminhalt	1 000 m ³	659	523	302	572	672	368	484	730	909
*Wohnfläche	1 000 m ²	114	91	52	93	119	62	84	128	160
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	137	117	90	102	104	109	152	235	227
*Rauminhalt	1 000 m ³	525	520	390	320	515	330	573	934	682
*Nutzfläche	1 000 m ²	91	88	69	53	85	63	97	156	123
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 347	1 159	590	1 263	1 404	798	1 102	1 628	2 124
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	709,7	677,7	626,4	739,8	630,2	577,8	547,1	888,9	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	131,1	118,6	109,3	157,2	125,7	97,0	85,7	127,9	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	578,5	559,1	517,0	582,6	504,5	480,8	461,4	761,0	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	13,3	13,9	14,9	18,2	11,4	16,2	10,9	14,5	...
*Halbwaren	Mill. DM	73,5	61,5	74,9	76,7	54,7	56,4	48,2	75,8	...
*Fertigwaren	Mill. DM	491,7	483,7	427,3	487,7	438,4	408,1	402,3	670,6	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	51,1	55,9	46,4	50,8	55,6	57,2	54,5	76,5	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	440,6	427,8	380,8	436,9	382,8	350,9	347,8	594,0	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	275,8	290,5	292,1	369,7	268,8	258,3	245,2	361,2	...
darunter Dänemark	Mill. DM	63,4	58,0	51,5	87,1	69,2	41,7	53,5	56,9	...
Frankreich	Mill. DM	51,9	56,1	68,2	70,8	47,0	50,5	48,5	74,5	...
Niederlande	Mill. DM	51,8	54,4	57,9	60,2	48,9	51,4	55,7	93,8	...
Großbritannien	Mill. DM	44,8	39,1	48,5	45,2	27,4	36,2	28,7	44,6	...
*Einzelhandelsumsätze (MioZahl)	1980 = 100	103,6	105,1	89,8	105,6	105,8	92,6	92,5	113,0	...
*Gastgewerbesumsätze (MioZahl)	1980 = 100	101,5	102,1	66,0	79,1	98,5	71,3	68,3	86,9	102,1
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
*Ankünfte	1 000	224	217	91	143	211	75	83	152	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	22	22	10	13	26	6	9	15	...
*Übernachtungen	1 000	1 392	1 338	359	600	1 104	278	303	634	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	43	40	21	27	46	14	16	27	...
Verkehr										
Seeschifffahrt ¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 174	...	1 033	1 144	1 240	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	567	...	536	597	500	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1 000 t	199	164	174	219	169	140	116	147	143
*Güterversand	1 000 t	189	142	128	154	162	110	94	147	150
*Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	8 751	8 169	7 797	12 764	10 879	7 458	8 502	15 280	...
darunter Krafträder (einschließlich Motorroller)	Anzahl	416	450	368	1 362	1 309	86	184	1 487	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 686	7 163	6 989	10 684	8 915	6 867	7 821	12 980	...
*Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)	Anzahl	420	325	271	415	391	283	266	431	...
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 452	1 449	923	1 205	1 359	1 217	904	1 215	p 1 460
*Getötete Personen	Anzahl	43	40	31	30	44	48	26	40	p 37
*Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 867	1 188	1 518	1 775	1 523	1 159	1 556	p 1 840

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983				
		Monats- durchschnitt 1)		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen ²⁾											
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)		Mill. DM	58 066	61 136	58 410	58 728	58 862	61 838	61 926	62 433	62 465
darunter											
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken		Mill. DM	56 214	59 217	56 536	56 885	56 989	59 953	60 062	60 611	60 660
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)		Mill. DM	9 269	9 118	9 311	9 403	9 310	9 045	9 047	9 337	9 296
*an Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	8 906	8 878	8 901	9 166	9 026	8 779	8 689	9 064	8 910
*an öffentliche Haushalte		Mill. DM	363	239	410	237	284	266	358	273	386
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)		Mill. DM	7 196	7 513	6 851	6 909	6 987	7 429	7 390	7 286	7 319
*an Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	5 129	5 675	5 059	5 126	5 224	5 536	5 495	5 439	5 440
*an öffentliche Haushalte		Mill. DM	2 067	1 838	1 793	1 782	1 763	1 893	1 895	1 847	1 879
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)		Mill. DM	39 748	42 587	40 373	40 573	40 693	43 478	43 624	43 988	44 045
*an Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	30 141	31 809	30 255	30 311	30 367	32 190	32 344	32 600	32 812
*an öffentliche Haushalte		Mill. DM	9 607	10 778	10 118	10 262	10 326	11 288	11 280	11 388	11 233
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)		Mill. DM	35 935	38 037	35 924	35 647	35 643	38 463	38 368	37 925	38 122
*Sichteinlagen und Termingelder		Mill. DM	22 242	23 499	22 325	22 153	22 126	23 949	23 738	23 231	23 374
*von Unternehmen und Privatpersonen		Mill. DM	16 458	17 386	16 579	16 519	16 462	17 407	17 446	17 116	17 232
*von öffentlichen Haushalten		Mill. DM	5 784	6 112	5 746	5 634	5 664	6 541	6 291	6 115	6 142
*Spareinlagen		Mill. DM	13 693	14 539	13 599	13 495	13 517	14 514	14 631	14 694	14 747
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)		Mill. DM	10 015	10 599	10 033	10 000	9 978	10 652	10 733	10 762	10 796
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)		Mill. DM	794	886	760	812	889	1 335	865	994	887
*Lastschriften auf Sparkonten		Mill. DM	815	817	729	916	867	1 360	748	931	834
Zahlungsschwierigkeiten											
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		Anzahl	45	56	63	44	51	49	53	55	59
*Vergleichsverfahren		Anzahl	0,4	0,2	-	1	-	-	2	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)		Anzahl	381	404	391	445	384	298	259	309	...
*Wechselsumme		Mill. DM	2,6	3,6	4,6	3,4	4,2	2,2	1,5	2,5	...
Steuern											
			Vierteljahres- durchschnitt		1.Vj. 82			1.Vj. 83			
Steueraufkommen nach der Steuerart											
*Gemeinschaftssteuern		Mill. DM	2 104,1	2 111,3	.	2 018,9	.	.	.	2 215,2	.
*Steuern vom Einkommen		Mill. DM	1 484,0	1 500,5	.	1 354,1	.	.	.	1 466,3	.
*Lohnsteuer 4)		Mill. DM	1 044,9	1 084,6	.	938,0	.	.	.	1 055,9	.
*veranlagte Einkommensteuer		Mill. DM	282,4	244,7	.	249,0	.	.	.	255,2	.
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag		Mill. DM	20,0	17,8	.	16,9	.	.	.	16,3	.
*Körperschaftsteuer 4)		Mill. DM	136,8	153,4	.	150,2	.	.	.	138,9	.
*Steuern vom Umsatz		Mill. DM	620,1	610,9	.	664,8	.	.	.	748,9	.
*Umsatzsteuer		Mill. DM	419,5	403,4	.	477,9	.	.	.	543,7	.
*Einfuhrumsatzsteuer		Mill. DM	200,6	207,4	.	186,9	.	.	.	205,1	.
*Bundessteuern		Mill. DM	141,2	129,4	.	135,6	.	.	.	142,2	.
*Zölle		Mill. DM	0,2	0,2	.	0,2	.	.	.	0,0	.
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)		Mill. DM	130,5	117,9	.	112,8	.	.	.	118,9	.
*Landessteuern		Mill. DM	128,1	137,8	.	115,0	.	.	.	148,7	.
*Vermögensteuer		Mill. DM	26,0	27,2	.	28,9	.	.	.	33,3	.
*Kraftfahrzeugsteuer		Mill. DM	68,1	70,6	.	45,8	.	.	.	68,0	.
*Biersteuer		Mill. DM	4,4	4,8	.	3,5	.	.	.	3,9	.
*Gemeindesteuern		Mill. DM	272,1	267,0	.	233,6	.	.	.	249,1	.
*Grundsteuer A		Mill. DM	7,2	7,2	.	7,3	.	.	.	7,3	.
*Grundsteuer B		Mill. DM	52,5	55,6	.	51,2	.	.	.	53,9	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)		Mill. DM	193,3	186,4	.	159,7	.	.	.	170,0	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften											
*Steuereinnahmen des Bundes		Mill. DM	1 154,2	1 144,6	.	1 110,5	.	.	.	1 195,2	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. DM	569,7	579,3	.	527,0	.	.	.	552,2	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. DM	418,6	412,3	.	448,7	.	.	.	498,0	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. DM	24,9	23,5	.	- 0,9	.	.	.	2,8	.
*Steuereinnahmen des Landes		Mill. DM	1 178,9	1 214,8	.	1 139,4	.	.	.	1 277,8	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. DM	695,4	710,8	.	667,0	.	.	.	695,5	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. DM	334,7	342,7	.	358,2	.	.	.	430,8	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage		Mill. DM	24,9	23,5	.	- 0,9	.	.	.	2,8	.
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände		Mill. DM	440,1	437,2	.	233,2	.	.	.	248,6	.
*Gewerbesteuer											
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾		Mill. DM	143,6	139,4	.	161,4	.	.	.	164,6	.
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer		Mill. DM	217,8	217,2	.	- 2,2	.	.	.	5,0	.

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

	1981	1982	1982			1983			
	Monats- durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Preise									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1976 = 100									
Einfuhrpreise	142,9	145,0	145,4	144,7	144,6	143,1	142,4	140,2	140,3
Ausfuhrpreise	121,3	126,5	125,5	126,0	126,5	127,4	127,6	127,4	127,7
Grundstoffpreise ⁶⁾	133,6	138,0	138,1	137,8	138,1	136,9	136,5	135,2	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾ (1980 = 100)	107,8	114,1	112,7	112,8	113,4	115,1	115,0	114,7	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	104,6	107,3	109,5	109,4	108,8	107,5	106,9	p 106,7	p 104,9
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude (1980 = 100)	105,9	108,9	107,9	.	.	.	109,3	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	121,9	127,1	126,4	125,9	126,6	128,4	127,8	127,2	127,4
Einzelhandelspreise	122,2	128,6	126,2	126,4	127,3	130,6	130,7	130,6	130,9
*Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für	123,9	130,5	128,2	128,4	129,0	132,9	133,0	132,9	133,2
*Nahrungs- und Genußmittel	118,2	125,5	122,6	123,2	124,5	127,4	128,0	128,1	128,7
Kleidung, Schuhe	126,8	132,5	130,9	131,4	131,7	134,8	135,2	135,5	135,7
Wohnungsmieten	120,4	126,4	124,1	124,7	125,0	130,3	131,0	131,7	132,2
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	157,8	171,0	168,4	164,5	166,1	171,2	166,6	162,3	164,0
übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	123,7	129,3	128,9	129,2	129,2	132,1	132,4	132,7	132,5
Löhne und Gehälter									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	633	646	.	.	640	631	.	.	...
darunter *Facharbeiter	668	679	.	.	673	657	.	.	...
*weibliche Arbeiter	420	437	.	.	433	435	.	.	...
darunter *Hilfsarbeiter	502	420	.	.	417	414	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	15,08	15,65	.	.	15,56	15,75	.	.	...
darunter *Facharbeiter	15,57	16,38	.	.	16,32	16,38	.	.	...
*weibliche Arbeiter	10,55	11,08	.	.	11,00	11,13	.	.	...
darunter *Hilfsarbeiter	10,14	10,67	.	.	10,60	10,63	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	42,0	41,2	.	.	41,2	40,1	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,4	.	.	39,3	39,0	.	.	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 508	3 705	.	.	3 667	3 748	.	.	...
*weiblich	2 405	2 533	.	.	2 523	2 571	.	.	...
Technische Angestellte									
*männlich	3 684	3 841	.	.	3 846	3 872	.	.	...
*weiblich	2 318	2 439	.	.	2 427	2 541	.	.	...
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 025	3 184	.	.	3 162	3 133	.	.	...
*weiblich	2 062	2 197	.	.	2 175	2 080	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	3 013	3 166	.	.	3 104	3 193	.	.	...
weiblich	.	(2 245)	.	.	(2 217)	1 578	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 178	3 349	.	.	3 326	3 324	.	.	...
weiblich	2 158	2 294	.	.	2 274	2 215	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	3 642	3 805	.	.	3 806	3 813	.	.	...
weiblich	2 316	2 438	.	.	2 425	2 353	.	.	...

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Kredits und Einlagen: Stand 31.12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite

4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ²⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1)	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen	ins- gesamt	in EG- Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		ins- gesamt	im sozialen Wohnungs- bau						ins- gesamt	Auslands- gäste	ins- gesamt	von Auslands- gästen
in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	Mill. DM				in 1 000				
1978	20	15	7	1 072	5 246	2 267	747	4 324	2 942	246	23 181	505
1979	19	17	8	1 089	5 607	2 530	724	4 655	2 836	255	21 823	549
1980	18	19	7	1 107	6 137	2 837	863	4 964	2 976	238	22 748	522
1981	16	18	10	1 125	8 516	3 309	1 209	6 942	r 2 690	r 264	r 16 702	r 517
1982	13	15	10	1 140	8 132	3 486	1 185	6 709	2 609	258	16 061	476

Jahr	Kfz-Bestand am 1.7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar- einlagen ⁵⁾ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegs- opfer- fürsorge
	ins- gesamt	Kraft- räder	Pkw ³⁾	Lkw ⁴⁾	Unfälle	Getötete	Verletzte		ins- gesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1978	1 035	14	889	51	18 587	633	24 330	13 437	559,6	183,2	62,2	39,2
1979	1 094	16	940	54	16 815	522	21 930	13 802	597,7	196,8	60,5	44,3
1980	1 129	20	968	56	17 684	523	22 904	13 928	658,3	213,2	61,0	49,7
1981	1 149	24	983	56	17 427	521	22 492	13 693	735,9	242,1	56,4 ^{a)}	54,7
1982	1 169	29	999	55	17 393	485	22 399	14 539	805,7	276,2	...	60,5

Jahr	Steuern ⁶⁾									Neuverschuldung ⁷⁾		
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchs- steuern	Gewerbe- steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 8)	
					ins- gesamt	Lohn- steuer	veranlagte Einkommen- steuer				ins- gesamt	Kredit- markt- mittel
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden	Mill. DM								
	1978	3 948	4 086	1 516	1 778	4 775	2 849	1 474	498	668	7 317	2 544	2 003
1979	4 311	4 421	1 544	2 004	5 115	3 002	1 549	523	753	7 865	2 592 ^b	2 044 ^b
1980	4 530	4 762	1 825	2 352	5 382	3 443	1 397	468	815	9 065	2 557 ^b	1 981 ^b
1981	4 617	4 732	1 760	2 480	5 262	3 570	1 129	522	773	10 145	2 671 ^b	2 066 ^b
1982	4 578	4 859	1 749	2 443	5 342	3 737	979	471	746	11 434	2 796 ^b	2 164 ^b

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁹⁾		für Wohn- gebäude 1976 = 100	der Lebenshaltung ¹⁰⁾ 1976 = 100		Industriearbeiter ¹¹⁾		Angestellte in Industrie ¹¹⁾ und Handel			öffentlicher Dienst	
						Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹²⁾	
	gewerb- licher Produkte	landwirt- schaftlicher Produkte		ins- gesamt	Nahrungs- und Genuss- mittel	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte	techn. Angest.	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokrant)	
								Männer	Frauen			Männer
	1976 = 100	1976 = 100					DM					
1978	103,9	95,5	111,3	106,5	106,4	544	361	2 654	1 786	3 070	2 704	2 003
1979	108,9	96,9	121,1	110,9	108,2	577	377	2 808	1 893	3 267	2 811	2 082
1980	117,1	99,3	r 134,0	117,0	112,7	609	400	3 008	2 035	3 490	2 985	2 210
1981	126,2	104,6	r 141,9	123,9	118,2	633	420	3 178	2 158	3 642	3 111	2 302
1982	133,3	107,3	146,0	130,5	125,5	646	437	3 349	2 294	3 805	3 221	2 384

1) Errichtung neuer Gebäude 2) Bis 1980: in 156 Berichtsgemeinden, Fremdenverkehrsahre (jeweils 1.10. bis 30.9.); ab 1981: in Schleswig-Holstein, nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, Kalenderjahre, einschließlich Kinderheime 3) einschließlich Kombinationskraftwagen 4) einschließlich mit Spezialaufbau 5) ohne Postspareinlagen 6) Quelle: Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein 7) ohne Kassenkredite 8) ohne Schulden der Eigenbetriebe 9) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 10) für alle privaten Haushalte 11) einschl. Hoch- und Tiefbau 12) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Hochgerechnetes Ergebnis aus einer Repräsentativ-Erhebung mit einem Auswahlatz von 20 % b) ohne Schulden der Krankenhäuser

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. Januar 1983			Bevölkerungsveränderung im Januar 1983			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im April 1983 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
		in %							
FLensburg	86 587	- 0,0	- 1,0	- 43	29	- 14	41	1	52
KIEL	248 629	- 0,0	- 0,5	- 114	10	- 104	139	-	164
LÜBECK	216 923	- 0,1	- 1,0	- 155	- 147	- 302	116	-	142
NEUMÜNSTER	79 786	+ 0,0	- 0,4	- 9	40	31	59	1	69
Dithmarschen	130 965	- 0,0	+ 0,0	- 49	32	- 17	74	2	92
Hzgt. Lauenburg	157 572	- 0,0	+ 0,2	- 76	56	- 20	85	6	115
Nordfriesland	161 753	- 0,0	- 0,2	- 8	- 29	- 37	97	-	122
Ostholstein	193 695	+ 0,1	+ 0,4	- 73	171	98	113	4	156
Pinneberg	260 626	+ 0,0	+ 0,0	- 50	161	111	154	1	198
Plön	116 947	+ 0,1	+ 0,4	- 25	127	102	74	2	88
Rendsburg-Eckernförde	246 720	- 0,1	+ 0,1	- 25	- 142	- 167	133	3	165
Schleswig-Flensburg	182 922	+ 0,0	+ 0,1	- 21	41	20	81	3	110
Segeberg	213 354	+ 0,0	+ 0,5	- 30	136	106	129	6	157
Steinburg	128 307	- 0,1	- 0,4	- 44	- 82	- 126	62	2	70
Stormarn	193 065	+ 0,0	+ 0,5	- 17	31	14	103	6	140
Schleswig-Holstein	2 617 851	- 0,0	- 0,0	- 739	434	- 305	1 460	37	1 840

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1983		
	Betriebe am 30.4.1983	Beschäftigte am 30.4.1983	Umsatz ⁴⁾ im April 1983 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁵⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLensburg	72	8 423	139	32 628	29 281	338
KIEL	137	24 757	346	93 609	84 225	339
LÜBECK	140	22 410	359	80 324	72 216	332
NEUMÜNSTER	72	9 465	84	33 186	29 468	369
Dithmarschen	79	6 357	265	66 242	53 384	408
Hzgt. Lauenburg	97	7 997	82	73 580	63 358	402
Nordfriesland	57	3 072	67	75 905	61 210	378
Ostholstein	86	5 475	94	82 020	70 261	363
Pinneberg	194	20 286	292	116 795	101 958	391
Plön	48	2 625	33	54 092	45 574	390
Rendsburg-Eckernförde	117	9 945	176	114 494	95 736	388
Schleswig-Flensburg	86	4 681	135	87 296	70 712	387
Segeberg	174	14 230	210	106 860	91 736	430
Steinburg	92	10 056	200	59 906	48 923	381
Stormarn	150	15 194	323	89 335	78 466	406
Schleswig-Holstein	1 601	164 973	2 803	1 166 272	996 508	381

1) nach dem Gebietsstand vom 31.1.1983 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 u. 11

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 31. Dezember 1982			Arbeitsmarkt			*Viehbestände				
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 3. 1983	Kurzarbeiter Monatsmitte März 1983	offene Stellen am 31. 3. 1983	Schweine insgesamt am 3. 12. 1982	Rindvieh am 3. 12. 1982			
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)		
		in %								in 1 000	
Schleswig-Holstein	2 618,2	+	5,0	-	0,0	113	27	3,3	1 740	1 565	541
Hamburg	1 623,8	-	9,5	-	0,8	74	25	2,0	10	13	3
Niedersachsen	7 256,8	+	2,5	-	0,1	333	156	9,8	6 849	3 166	1 125
Bremen	685,4	-	5,2	-	0,9	36	12	1,0	5	17	5
Nordrhein-Westfalen	16 961,2	+	0,3	-	0,5	722	253	16,1	5 713	1 974	638
Hessen	5 599,8	+	4,1	-	0,2	182	91	8,2	1 270	853	287
Rheinland-Pfalz	3 636,5	-	0,2	-	0,1	130	46	4,5	658	638	228
Baden-Württemberg	9 270,6	+	4,2	-	0,2	240	173	14,4	2 202	1 833	683
Bayern	10 966,7	+	4,7	+	0,1	417	184	18,9	3 983	4 967	1 993
Saarland	1 057,5	-	5,6	-	0,5	48	36	1,1	44	71	26
Berlin (West)	1 869,6	-	11,9	-	1,0	90	19	2,7	4	1	0
Bundesgebiet	61 546,1	+	1,5	-	0,3	2 386	1 023	82,0	22 478	15 098	5 530

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe		Wohnungswesen im Januar 1983	
	Beschäftigte am 31.1.1983 in 1 000	Umsatz ²⁾ im Januar 1983		Beschäftigte am 31. Januar 1983		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslands- umsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	167	2 547	20	44	17	798	3,0
Hamburg	154	6 727	9	26	16	717	4,4
Niedersachsen	850	9 692	28	114	16	2 625	3,6
Bremen	81	1 534	34	12	17	94	1,4
Nordrhein-Westfalen	2 006	28 690	28	257	15	8 071	4,8
Hessen	611	7 525	26	91	16	1 717	3,1
Rheinland-Pfalz	365	5 899	37	65	18	1 607	4,4
Baden-Württemberg	1 374	15 734	28	186	20	4 954	5,3
Bayern	1 274	15 060	31	189	17	4 671	4,3
Saarland	144	1 771	37	18	17	535	5,1
Berlin (West)	162	2 905	12	31	17	392	2,1
Bundesgebiet	6 988	98 084	27	1 033	17	26 181	4,3

Land	*Kfz-Bestand ³⁾ am 1. Januar 1983			Straßenverkehrsunfälle ⁵⁾ mit Personenschaden im Februar 1983				Bestand an Spar- ⁶⁾ einlagen am 31. 3. 1983 in DM je Einwohner	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt	Pkw ⁴⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
		Anzahl	je 1 000 Einwohner						im 4. Vierteljahr 1982		
	in 1 000							in DM je Einwohner			
Schleswig-Holstein	1 166	997	381	904	26	1 159	131	5 612	533	496	...
Hamburg	630	566	348	563	13	761	137	9 216	843	4 180	...
Niedersachsen	3 294	2 786	384	2 299	84	3 056	137	7 043	535	536	...
Bremen	264	238	347	253	4	302	121	7 895	662	1 272	...
Nordrhein-Westfalen	7 332	6 538	385	5 533	135	7 104	131	7 980	605	987	...
Hessen	2 655	2 299	411	1 800	48	2 406	136	8 637	631	833	...
Rheinland-Pfalz	1 783	1 495	411	1 225	43	1 626	136	8 030	537	686	...
Baden-Württemberg	4 450	3 775	407	2 694	94	3 719	142	8 583	663	916	...
Bayern	5 263	4 284	391	3 292	123	4 668	146	8 859	578	680	...
Saarland	477	426	403	314	13	433	142	7 708	530	550	...
Berlin (West)	661	585	313	681	14	851	127	7 643	497	1 737	...
Bundesgebiet	28 079 ^{a)}	24 036 ^{a)}	391	19 558	597	26 085	136	8 096	598	920	...

* An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) ohne Bundespost und Bundesbahn 4) einschließlich

Kombinationskraftwagen 5) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 6) ohne Postspareinlagen

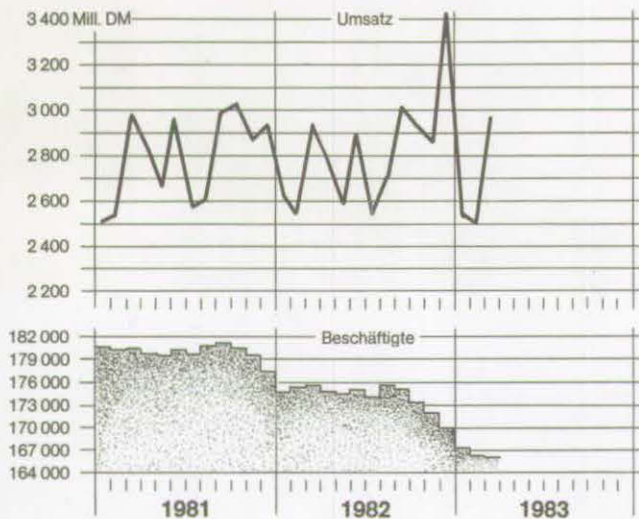
a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

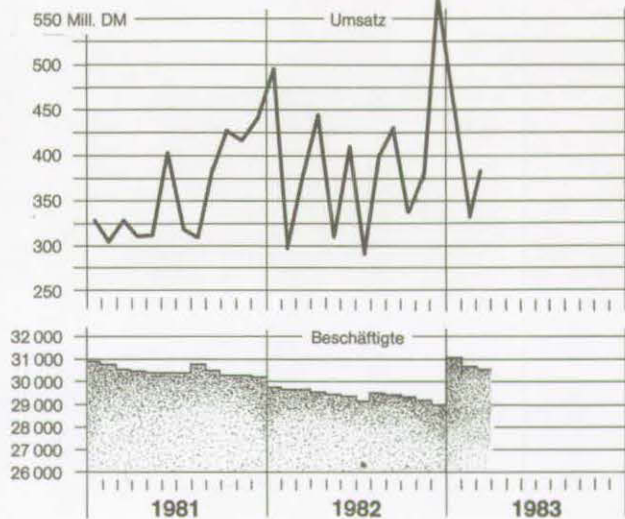
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil A: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Wanderungsbewegung, natürliche Bevölkerungsbewegung); Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet; Arbeitslose; Arbeitnehmerlöhne; Steueraufkommen

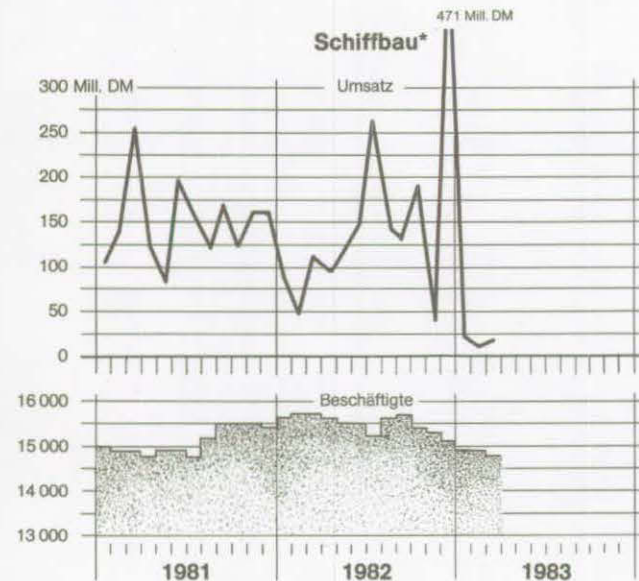
Verarbeitendes Gewerbe*



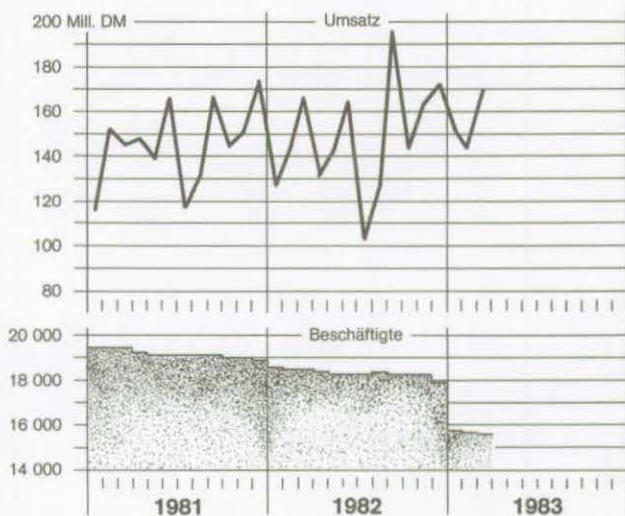
Maschinenbau*



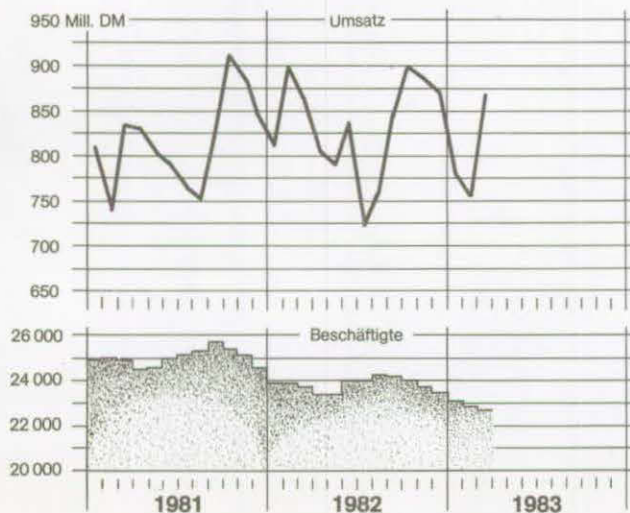
Schiffbau*



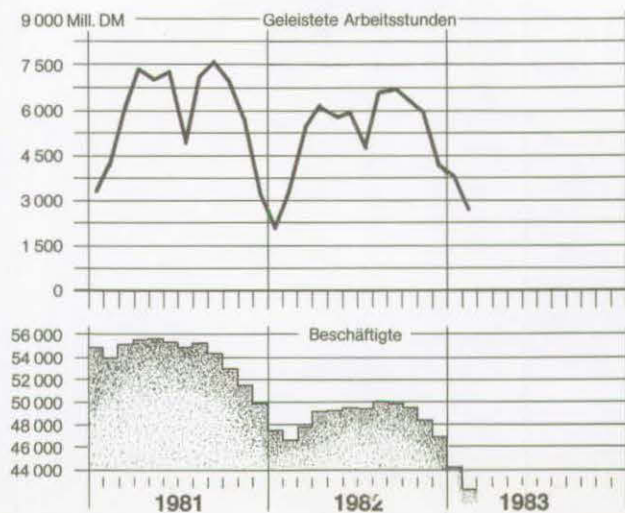
Elektrotechnik*



Nahrungs- und Genußmittel*



Bauhauptgewerbe



* Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

